

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als „Delegierter“ in Petersburg

Der Zug hielt im Petersburger Bahnhof. Ich suchte trotz des Drängens meiner Bewachung möglichst langsam alle meine Sachen zusammen und erreichte es, als letzter durch die Bahnsperre zu kommen. Ungelesen in das Milizgebäude! Hier wurde ich abgeliefert, meine Papiere übergeben und von einem einarmigen Beamten, der ebenso schmutzig aussah wie die neben ihm sitzenden beratenden Studenten, durchgesehen und geprüft. Mein Aussehen und meine Sprache wird examiniert. Ich hatte aber genügend Zeit gehabt, um mir alle Worte genau zurechtzulegen, so daß ich fließend sprach. Jetzt galt es. Ich trat energisch als Kongreßdelegierter der Flüchtlinge, die im Irkutsker Gouvernement untergebracht waren, auf. Man verlangte die Bestätigungsurkunde dafür. Ich fragte erstaunt, wozu ich sie denn brauche? Aber immer wieder sagte mir der Beamte: „Es tut mir leid, Sie müssen sitzen.“ Ich wurde immer schärfer, erklärte den Leuten, daß sie genau wüßten, wieviel Elend und Leiden ich schon in der mehrjährigen, arbeitslosen Flucht von meiner Scholle, ohne Geld im sibirischen Winter, durchgemacht hätte, ich erklärte, daß ich Sozialist sei wie sie,